

Stadt Starnberg verleiht Kunstpreis

Neue Stadtmalerin mit politischer Botschaft

Die Kraillingerin Christine Wieland kann zwei Jahre lang das Paul-Thiem-Atelier nützen / Weitere Preise für Schneider und Klöpfer

Starnberg ■ Es ist ein Bild, dessen Symbolkraft am gestrigen Freitag, dem Tag, an dem bekannt wurde, dass US-Präsident Barack Obama mit dem Friedensnobelpreis ausgezeichnet wird, kaum trefflicher hätte sein können: Das Bild heißt „Melting“ und ist von der Kraillingerin Künstlerin Christine Wieland. Es zeigt Mr. America, ein Gorilla, der sich gegen das alte Amerika erhebt. Und es zeigt die vier in Stein gemeißelten US-Präsidenten von Mount Rushmore, die wie Eisblöcke langsam schmelzen. Eines der Werke, für die Christine Wieland am Freitag in der Schlossberghalle mit dem Kunstpreis der Stadt Starnberg ausgezeichnet wurde.

„Durch das intelligente Zitieren aus der Bildwelt der Medien wird ihre politische Botschaft eindringlich, ohne entsprechende Klischees zu bedienen“, heißt es in der Begründung der Jury. Es sind die kleinen Schritte der Veränderung, die Wieland mit ihren Bildern bewirken und ausdrücken will. „Ich will wieder eine Revolution“, sagt sie und folgt der Prämisse von Herbert Marcuse. Und weil die abstrakte Kunst zu sehr gezähmt ist, wie Wieland glaubt, hat sie sich wieder der Gegenständlichkeit gewidmet. Ein Versuch, das Hier und Jetzt auf der Ebene des Spiels abzubilden – wie in der Serie „Wargaming“ zu der auch „Melting“ zählt, zu sehen ist.

Christine Wieland, die bereits Trägerin des Gräfelinger Kunstpreises (2005) ist, folgt nun Ina Kohlschovsky als Stadtmalerin nach und darf für zwei Jahre das stadtteigene Paul-Thiem-Atelier nutzen. Der Umzug von ihrem Atelier in der Gautinger Reismühle steht also bevor; doch ganz kann sich Wieland von ihrem bisherigen Wirkungsort, der Atelieregemeinschaft, die sie mit aufgebaut hat, nicht trennen. „Mein Büro werde ich in Gauting lassen.“

Den zweiten Preis erhält heuer Yvonne Schneider aus Starnberg, deren Atelier ebenfalls in Gauting ist. Ihre Motive bearbeitet die 46-Jährige oftmals am Computer, um sie dann etwa im fotobelichteten



„Kunst kann die Wirklichkeit nicht länger abbilden“, zitiert Christine Wieland Herbert Marcuse. Die Kraillingerin, die in der Gautinger Reismühle ein Atelier hat, kann nun auch im Starnberger Paul-Thiem-Atelier für zwei Jahre arbeiten. Foto: Treybal

ten Siebdruck weiter zu entwickeln. Geometrische Formen und naturnahe Motive, etwa Hagebutten, die fast schon zerrinnende Formen aufweisen, laden den Betrachter zu einem visuellen Spaziergang ein. Und so urteilt die Jury auch, dass den Bildern „eine poeti-

sche Stimmung, sinnliche Reize“ und auch leiser Witz inne wohnt.

Edeltraud Klöpfer heißt die dritte Preisträgerin, die erst vergangene Woche für ihre Kunst bei einem Wettbewerb in Berlin ausgezeichnet wurde. Durch die experimentelle Bearbeitung von Digitalfo-

tos, kombiniert mit geometrischen Grundstrukturen, schafft sie eindringliche Motive, wie „Freiheit – Frieden – Wohlstand :“, das zum 20. Jahrestag des Berliner Mauerfalls entstanden ist. Ihr gelingt es, den „Begriff der Malerei auf einer zeitgenössischen Ebene

zu präsentieren“, urteilte die Jury. Verbunden mit dem zweiten und dritten Preis sind Ankäufe der Stadt Starnberg.

KATRIN ZETTLER

Bis Sonntag, 11. Oktober, 10 bis 17 Uhr, in der Schlossberghalle.